

Beilage.

Vermischtes.

* Atemlos und thranenden Auges, kam dieser Tage ein 10jähriges Mädchen auf das Polizeibureau in der Brunnenstraße in Berlin gelaufen und berichtete dem Hauptmann wörtlich: „Lieber Herr Lieutenant, bitte kommen Sie doch gleich mit in unsere Wohnung, dort hat sich unsere gute Mutter aufgehängt, weil sie für uns fünf Kinder nichts mehr zu essen hatte. Vater ist schon seit drei Wochen nicht mehr nach Hause gekommen!“ Die Ermittlungen haben leider die traurige Wahrheit ergeben: denn man fand in der armeneligen Wohnung die Mutter als Leiche vor. Ihre hinterlassenen fünf Kinder sind dem Waisenhaus überwiefen worden, die Leiche der Unglücklichen wurde nach dem Schauhaus gebracht.

* (Vom Heilserum.) Bei der sich stetig steigenden Aufmerksamkeit, welche angeichts der erzieltten Heilerfolge dem Diphtherieserum allseitig entgegengebracht wird, dürfte es von Interesse sein, auch die Meinung solcher Fachleute zu hören, welche der Sache zweifelnd, sogar feindlich gegenüberstehen. Zu ihnen zählt der praktische Arzt Dr. Böhm, welcher im kaufmännischen Verein in Berlin seine ablehnende Haltung in einem Vortrag begründete. Er bekämpfte zunächst die herrschende Ansicht, daß die Bazillen die Krankheitserreger seien unter dem Hinweis, daß die verschiedenen kleinen Lebewesen nicht im Blute, sondern in den Absonderungen erscheinen, mithin auch nicht Ursache, sondern nur Wirkung des örtlichen Krankheitsherdes sein könnten. Wären die Bazillen Ursache, würde eine Senke niemals eintreten, da die Bakterien bei ihrer großen Lebensfähigkeit nur sehr langsam absterben. Die ganze Serumbeziehung kennzeichnet er als einen auf Axiomglauben aufgebauten Schwindel, gleich der Tuberkulinimpfung, der nur darauf berechnet sei, die Fabriken zu bereichern. Es treffe hierbei die Presse der größte Vorwurf. Die Annahme, daß vergiftete Blut der Pferde für den menschlichen Körper als unschädlich zu betrachten, erscheint ihm sehr natv. Zudem sei das Diphtheriergift ein äußerst scharfes, welches nur durch ein gleich kräftiges bekämpft werden könne. Auch müsse die Einspritzung giftigen Blutes notwendig giftiges Blut und somit spätere Krankheiten erzeugen. Die bis jetzt veröffentlichten statistischen Erfolge in den Krankenhäusern vermöge er als günstige nicht anzuerkennen, da erwiesenermaßen früher nur schwer Kranke dort Heilung suchten, während jetzt jeder leichte Fall daselbst behandelt werde; daher denn auch die scheinbar günstigen Erfolge. Zudem verlaufe die diesjährige Diphtherieepidemie ungleich leichter wie früher. Der Redner erging sich in scharfen Worten gegen das neueste „Frischlicht“ der Medizin, dessen Verschwinden indes in Kürze bevorstehe, da es wohl eine Schmus, aber keine Schutzimpfung sei.

* In einem Restaurant der Altstadt Dresden ist ein kameruner Negerjüngling als Kellner angestellt, der von den Gästen oft verlacht wird, weil er der deutschen Sprache noch nicht genügend mächtig ist. Donnerstag abend war er wieder geneckt worden, hatte sich einen „Affens“ angetrunken und wurde ungemütlich. Als er einen als Gast anwesenden Arbeiter mit einem Schlüssel geschlagen hatte, suchte der Bierausgeber den Schwarzen zurechtzuweisen. Da sprang dieser plötzlich dem Bierausgeber wie ein wildes Tier an den Hals und bis ihm die rechte Oberlippe mit samt dem Schnurrbart glatt vom Gesicht weg und verschlang das Stück Menschenfleisch! Der schwer verletzte Bierausgeber mußte sofort in's Krankenhaus gebracht werden. Der wütende Afrikaner stichtete im Göttemmel aus der Wirtschaft und entkam, ist aber schon am nächsten Morgen von der Polizei festgenommen worden.

* **Remel.** Im Wiedernahmeverfahren wurde

der Gemeindevorsteher Waschkewitz aus Starkelbed, der im vorigen Jahre in zwei Instanzen wegen Betrug zu zwei Monat Gefängnis verurteilt worden war, von der hiesigen Strafkammer freigesprochen, da der Hauptbelastungszeuge inzwischen des Meineides überführt worden ist. Waschkewitz hat die Strafe unschuldig verbüßt und das Gemeindevorsteheramt ist ihm zu Unrecht entzogen worden.

Gesundheitspflege.

* **Altensteig, 23. Nov.** Die Wohnung im Winter. Es heißt, daß der Winter die Jahreszeit der Krankheiten sei. Zum Teil stimmt das, zum Teil aber auch nicht, und gewiß würde es sehr erheblich weniger Krankheiten geben, wenn sich Groß und Klein mehr den veränderten Witterungsverhältnissen anpaßte, aber auch daran dächte, daß es im Winter nicht bloß bitterkalte, sondern auch ganz angenehme Tage giebt, an welchen man sich anders einzurichten hat, als in Tagen mit tief gesunkener Temperatur. Eine acht-same Hausfrau wird das Gesehnde genau beim Feizen des Ofens kontrollieren, sonst wird bei zehn Grad Kälte genau so eingefeuert, wie bei 1 Grad. Ein besonderes Augenmerk ist der Feuchtigkeit zuzuwenden, wo diese in der Wohnung vorhanden ist. Es giebt gar nicht so wenig Kinder, die durch Schlafen in ungesunden Räumen elend und sick geworden sind; Abhärtung ist schön, aber wer sie nicht verkraften kann, dem mag man sie ja fernhalten. Ja, es ist kein anderes Schlafzimmer da! heißt es oft. Witanter ist's ja nun wirklich schlimm bestellt, aber noch häufiger wählt man zum Schlafzimmer gerade das Gemach aus, welches zu etwas Anderem gar nicht paßt. Die Stube, in die oft genug kaum alle Woche einmal ein Mensch hineintritt, die muß hell, luftig, freundlich sein, aber beim Schlafzimmer, wohin kein Besuch kommt, da ist die Lage des Raumes Nebensache. Und mag noch so sehr gegen das Prinzip geeifert werden, es bleibt doch richtig. Zum Schlafzimmer soll, und im Winter erst recht, das hellste, luftigste und wärmste Zimmer gewählt werden. Die Blüch-möbel aus der guten Stube bekommen keinen Kattarrh und keinen Gelenkrheumatismus, laß' man die nur irgendwo vorlieb nehmen. Eine böse Sache ist auch der Zug an Fenster und Thür! Es ist eine Kleinigkeit, bei Zeiten dafür zu sorgen, daß der Verschluß solid und fest ist. Aber gemeinhin wird's versäumt bis es zu spät ist, und hinterher giebt's dann Stöhnen und Wehklagen. Auf das Schahwerk der Kinder ist gründlich zu achten und auch auf heile Strümpfe dazu. Daß ein Bürschchen Fausthandschah, Ohrenklappen, Pelzmütze und dicken Winterüberzieher trägt, ist ganz gut, macht auch den Eindruck der Wohlhabenheit, aber wenn so ein Bürsche mal rote Ohren und rote Hände bekommt, so schadet ihm das gar nichts, während nasse Füße im Ru unangenehme Folgen herbeiziehen können. Und wie oft wird's gerade beim Schahwerk versehen? Der Winter ist ein rauher Gast, aber er ist nicht so schlimm, wie er scheint, auch nicht so unbequem, wie Einer denkt, wenn man sich nur etwas einrichtet. Dann bleibt auch die große Medizinflasche aus dem Hause, die sonst leicht antreten kann. Gesundheitskunde ist ein heilsam Wissen, hilft mit schlichtem deutschen Worte mehr als mit lateinischen Rezepten.

* (Seitenstechen.) Dasselbe ist nicht immer Symptom der Brust- oder Lungenentzündung, sondern es tritt auch ohne Fieber und Husten auf und ist dann Folge von Blähungen oder verdorbenem Magen. Diese Art des Seitenstechens wird bekämpft durch Kümmel oder Pfefferminzthee, Magenpflaster, Reibung der Magenregion, Spazierengehen.

Haus- und Landwirtschaftliches.

* (Beim Bedecken der Rosen im Winter) Schon: man die langen kräftigen Sommertriebe niedrig veredelter oder wurzelechter Rosen und nehme ihnen nur

die unreife Spitze, da man sich auf diese Weise für das nächste Jahr einen Rosenstoc schaffi, wie er nicht leichter zu erlangen ist. Im Frühjahr, beim Ausbrechen der Rosen, werden diese langen Triebe möglichst geordnet zur Erde hingebogen und mittels Haken befestigt, jedoch nicht auf die Erde gelegt, sondern 10 bis 12 cm von derselben entfernt, worauf sich aus jedem Auge derselben ein Blütrieb entwickelt. Es eignen sich für dieses Verfahren besonders Remontant- und Theerosen.

* (Gummifluß an Kirschbäumen.) Der Gummifluß ist eine der schlimmsten Krankheiten an Kirschbäumen. Ihr fallen alljährlich eine Menge derselben zum Opfer. Gewisse verdorbene Sorten neigen ganz besonders zum Gummifluß und oft sind es die kräftigsten jüngeren Bäume, die daran zu Grunde gehen. Wird man rechtzeitig die Gefahr inne, so ist die Krankheit leicht zu heilen. Man wäscht die Wunden, aus welchem der Gummi austritt, sorgfältig aus, und bindet ein Bündel feuchtgemachtes Stroh darüber. Sind an einem Baume viele Wunden vorhanden, so verwendet man Langstroh, um so eine größere Menge von Ausflusstellen mit einem einzigen Verbande zu bedecken. Ist die Krankheit schon weiter vorgeschritten, so daß die Rinde in der Nähe der Ausflusstelle schon brandig ist, so entfernt man dieselbe mit einem scharfen Messer vor dem Anlegen des Verbandes; niemals dürfen aber solche Stellen mit Baumwachs verklebt werden. In den meisten Fällen vernarbt die Wunde schon nach kurzer Zeit und nur selten tritt an einem solchen Baume der Gummifluß wieder auf. Sollte dies aber doch der Fall sein, so wendet man den Verband zum zweiten Mal an.

* (Ein Vergleich.) Rosen (auf bodendem Pferde): „Gott, wie auf'm Hochgebirge — ha beiden Seiten 'n Abgrund!“

* (Glück.) Wirt: „Well, wie war's denn auf der Jagd? Glück gehabt?“ — Sonntagsjäger: „Kolossal! Do:t mein Freund hat zweimal grade noch so knapp an mir vorbeigeschossen!“

* (Durch die Blume.) Soldat (vor dem Manöver zur Köchin): „Nicht wahr, Du schickst mir doch immer Deine Briefe auf schnellstem Wege, damit unterwegs nichts verdirbt!“

Das Mütterl.

Es wandert vom Städtchen
Der Bürsch freudig aus,
Will jagen das Trugbild,
Das Glück, fern von Haus,
Will werden um Reichtum,
Um Ehre und Lieb',
Sieht nicht, wie die Jahre
Im Wuteraug' blies.

Nun drauß er durchs Leben,
Schafft Reichtum, hat Ehr';
Doch Lieb' schlägt ihn treulos —
N' solch — wie das Meer.
Da sehnt er sich heimwärts,
Im Schmerz zieht er hin;
Im Hoffen vernichtet,
Gebrochen im Sinn.

Derweil s'ht sein Mütterl
Ganz einsam zu Haus,
Und schaut nach ihr'm Buben
Die Augen sich aus —
Und weint — leil' und leiser:
„Mein Biberl, komm her,
Komm' bald heim zum Mütterl —
Du findst's sonst nit mehr.“

Da klopft es — fast heimlich
Und schlüßtern — wohl an:
Derein tritt wie's öfnet,
Gebrochen der Mann.
Er kniet vor ihr nieder;
„Mein Biberl!“ schlüßst sie,
„Komm' wein' Dich bei mir aus,
Dein Mütterl täuscht nie!“

Altensteig.
Cristallzucker
 zur Mostbereitung & zur Bienen-
 fütterung geeignet.
Kaffee, Zucker, Erdöl
 und alle sonstigen
Spezereiwaren
 empfiehlt billigst
M. Raschold
 Konditor.

Sie Husten nicht mehr bei
 Gebrauch von
Kaiser's
 im Ge-
 brauch
 bil-
 ligstes
Brust-Bonbons
 bei Husten, Heiserkeit, Katarrh
 und Verschleimung zu haben Pat.
 à 25 Pf. bei
 Fr. Haig, Konditor, Altensteig.

Kein Hustenmittel
 übertrifft Dr. Lindenmaier's Salus-
 Bonbons. Erhältlich in Venteln à 25
 und 50 Pfg., sowie in Schachteln à 1 Mk.
 bei
 Konditor Raschold.

Die Accidenz-Buchdruckerei von Wilhelm Rieker, Altensteig
 liefert prompt



in geschmackvoller modernster Ausführung und bei solidester Bedienung. Wo Bedarf vorliegt in
 tabellarischen Formularen, Katalogen, Fakturen, Rechnungen, Briefköpfen, Preislisten,
 Zirkulären, Gratulations-, Condolenz-, Geschäfts- und Visitenkarten, Firma-Briefcouverten,
 Mitteilungen, Mahnbrieven, Quittungen, Postkarten, Plakaten etc.
 versäume man nicht, sich Muster vorlegen zu lassen und sich von den thatsächlich billigen Preisen
 zu überzeugen.

Altensteig.
 Die neuesten Fassonen
steifer Herrenhüte in schwarz
weicher Herrenhüte
 in schwarz, braun, rehsfarbig, chocoladfarbig und grau
Kameelhaar- & Vodenhüte
schönste Knabenhüte, sowie Mützen
 insbesondere Wintermützen und zwar: Kaiserhüte, gewalzte Mützen,
 nachbändige Umschlagmützen, Herren- und Knabenplüschmützen, breitbändige
 Tuchmützen, Ballonmützen u. s. w. empfehlen in gewöhnlichen und
 feineren Qualitäten zu den billigsten Preisen
Gebrüder Walz,
 Hut- und Mützengeschäft.



Neu-Praktisch-Neu.

Prüft alles und behaltet das Beste.
 Keine theuren Gummispritzen
 mehr nötig.

Nur allein Nägelin

mit Patentspritze
 ist das beste und billigste Mittel
 zur Vertilgung aller Insekten.

Totale **Ausrottung**
 und **Vernichtung**
 aller Wanzen, Flöhe, Schwaben,
 Russen, Fliegen, Schnacken,
 Ameisen, Vogelmilben.

Sicherster Schutz gegen
 Mottenfrass, tötet sofort
 den so grossen Schaden verursachenden
 Holzwurm, auch
 bestens zu empfehlen für Gärtner
 und Blumenfreunde zur Ver-
 tilgung der Blattläuse und son-
 stigem Ungeziefer.

Alleiniger Fabrikant u. Erfinder
Th. Naegels, Cöppingen.

Zu haben bei:
 Ghr Burghardt, Alten-
 steig; Schmiedt, Apotheke,
 Nagold; G. Köhler, Gän-
 zlingen; Dick. Weising,
 Unter-Elzheim.

Altensteig.
Kravatten
 in den neuesten Fassonen und Dessins
 in hell, mittel und dunkelfarbig, sowie
 schwarz für Leg- und Stehtragen
 ist frisch eingetroffen und empfehle solche
 zu billigsten Preisen.
G. B. Lutz.

Holzfuhraccord
 betr. Gemerkung Besenfeld, D. A.
 Frudenstadt, auf ca.
600 Im. Langholz
 aus Abt. Rendelich nach der Rendel-
 leicher Wasserstufe im oberen Nagold-
 thal. Offerten einzusenden sub. Z. 192
 an die Expedition dieses Blattes.

Richters Anker-Steinbaukasten

sehen nach wie vor unerreicht da; sie sind das be-
 liebteste Weihnachtsgeschenk für Kinder über drei
 Jahre. Sie sind billiger, wie jedes andre Geschenk,
 weil sie viele Jahre halten und sogar nach längerer
 Zeit noch ergänzt und vergrößert werden
 können. Die echten
Anker-Steinbaukasten
 sind das einzige Spiel, das in allen Ländern
 ungetheiltes Lob gefunden hat, und das von allen,
 die es kennen, aus Übergangung weiter empfohlen
 wird. Wer dieses einzig in seiner Art bestehende
 Spiel- und Beschäftigungsmittel noch nicht kennt,
 der lasse sich von der unterzeichneten Firma eiligst
 die neue verbesserte Preisliste kommen, und
 lese die darin abgedruckten überaus günstigen
 Gutachten.

Beim Einkauf verlange man gefälligst ausdrücklich: Richters Anker-Steinbaukasten und
 weise jeden Kasten ohne die Fabrikmarke Anker scharf als unecht zurück; wer dies unter-
 läßt, kann leicht eine minderwertige Nachahmung erhalten. Man beachte, daß nur die echten
 Anker-Steinbaukasten planmäßig ergänzt werden können und daß eine aus Versehen gekaufte
 Nachahmung als Ergänzung völlig wertlos sein würde. Darum nehme man nur die be-
 rühmten echten Kästen, die zum Preise von 1 Mk., 2 Mk., 3 Mk., 5 Mk. und höher vorrätig sind
 in allen feineren Spielwaren-Geschäften des In- und Auslandes.

Neu! Richters Geduldsprobe: Nicht zu hoch, Et des Columbus, Rivabreiter, Griffen-
 löter, Hornbrecher usw. Preis 50 Pf. Steuerrästel, Preis 1 Mk. Nur echt mit Anker!
F. Ad. Richter & Co., l. u. l. Hoflieferanten
 Ludwigsplatz (Eberlingen), Nürnberg, Koblentz, Wien, Prag, Rotterdam, Olten (Schweiz),
 London E.C., New-York, 17 Warren-Street.

Bandwurm Spul- Maden-
 wurm- Leidende
 werden ohne ihr wahres Leiden zu er-
 kennen, als magentranke, blutarm, Bleich-
 und Schwindsüchtig behandelt, meist ist
 die Wurzel dieses Leidens Wurmkran-
 kheit. Die sich. Symptome z. Erkennung
 d. Wurmkleidens sind: Abgang v. nadel-
 od. körbelsähn. Glieder, u. sonst. Wür-
 mer, Blässe d. Gesicht, matt. Blick, blaue
 Ringe um d. Augen, Abmagerung, Ver-
 schleimung, belegte Zunge, Verdauungs-
 schwäche, Appetitlosigkeit abwechs. m.
 Heißhunger, Uebelkeit, Aufsteig e. Stuhls
 b. z. Halse, stark. Zusammenstießen des
 Speichels, Magensäure, Sodbrennen, Auf-
 stoßen. Schwindel, Kopfschmerz, unregelm.
 Stuhlgang, Jucken im After, Koliken, Kol-
 lern u. wellenförm. Bewegung, stehende
 Schmerzen in den Gedärmen, Herzklopfen,
 Respirationstörngen. Zahlreiche At-
 teste Geheilte beweisen d. Vorzüglichkeit
 m. Methode. Dauer d. Kur 20 bis 60
 Minuten, ohne Berufsstörung, garantiert
 d. Gesundheit unschädlich a. wenn keine
 Würmer vorhanden. Bei Bestellung ist
 Alter und Geschlecht des Patienten an-
 zugeben. Adresse: Spezialist Konehly-
 Fritsch, Post St. Ludwig (Gl.)

Holländ. Tabak Wohlgeschmeckend und seit
 1880 bewährt! 10 Pfd
 lose im Ventel sco. acht Mk.
B. Becker in Seesen a. S.

Wo kauft man die schönsten und
 billigsten Baumwollflanellen?
 bei **J. Kaltenbach.**



Niederländisch-Amerikanische
Dampfschiffahrts-Gesellschaft.
Königliche Postdampfer
 nach
Neu-York
 über
Rotterdam.
Mittwochs und Sonnabends.
 Nähere Auskunft erteilt:
 die Verwaltung in Rotterdam
 und die General-Agenten:
S. Bussem & Co., Stuttgart;
 sowie die Agenten:
Fr. Schmidt, G. Knobels Nachf.,
 Nagold.
J. Kaltenbach, Egenhausen.

